

# Altes Gemäuer mit bewegter Geschichte

**Nunningen.** Das Schloss Gilgenberg wurde zweimal zerstört – 1798 endgültig

HEINZ ZAHND

**In einer Wechselausstellung im Dorfmuseum Nunningen wird die Geschichte des Schlosses Gilgenberg mit alten Bildern und Texten erzählt.**

Zwischen Zullwil und Nunningen ist das Bauwerk nicht zu übersehen, nachts ist die Ruine des Schlosses Gilgenberg sogar beleuchtet. Der Geschichte dieses Bauwerks wollte der Verein Dorfmuseum Nunningen genauer nachgehen. So wurden in den letzten Monaten alles über die alten Gemäuer gesammelt, gesichtet, sortiert und schliesslich im Dorfmuseum im Dachstock des Alterheims Stäglien in Nunningen ausgestellt. Gefunden wurden vor allem Texte und Bilder. «Leider sind aus dem Schloss keine Gegenstände mehr vorhanden», bedauert Albert Pflugi, der sogar im Internet alte Bilder und auch Berichte über das Schloss gefunden hat.

Das Schloss wurde nämlich zweimal zerstört. Zum ersten Mal einige Jahrzehnte nach seinem Bau, beim Erdbeben von Basel im Jahr 1356. Rudolf von Ramstein baute das Schloss wieder auf, bewohnte aber in der Folge lieber das Wasserschloss in Zwingen, das auch ihm gehörte. Im Jahr 1798, beim Einfall der Franzosen, zerstörte die einheimische Bevölkerung die Burg endgültig. Sie hatte genug vom Steuervogt, dem sie Tribut zahlen musste, und zündete die Burg auf dem hohen Felsen kurzerhand an.

**GEKREUZTE LILIEN.** So blieben für die Ausstellung nur noch wenige Fragmente eines Kachelofens und Überreste eines Balkens übrig. Trotzdem bietet die Ausstellung Interessantes zur Geschichte des Schlosses. Mit Bildern aufgelockert, wird über die Stationen der Burg berichtet. Seinen Namen erhielt das Schloss, weil im Familienwappen der Ramsteins Lilien – früher Ilgen oder eben Gilgen genannt – zu sehen sind. Heute noch kommen in den Wappen der Gemeinden, die schon damals im Einflussbereich der Ramsteins waren, die gekreuzten Lilien vor.

Aus der Dynastie der Ramsteins ging dann laut Recherchen des Museumsvereins ein gewisser Hans Imer hervor, der das Schloss bewohnte und in den Wirren der damaligen Zeit zwischen den Franzosen, Habsburgern und Eidgenossen immer wieder Verträge für seinen Besitz aushandelte. 1527 verkaufte er das Schloss mit den umliegenden Dörfern an Solothurn, das von nun an Vögte auf das Schloss schickte. Sie hatten für Ruhe in den Dörfern zu sorgen und Steuern einzukassieren.

**NEUES LEBEN.** Zur Ausstellung gehört auch eine vertonte Diaschau. Zu verschiedenen Ansichten der Burg wird ihre Geschichte in gepflegter Schwarzbubenmundart erzählt. Auch der bekannte Dichter Albin Fringeli kommt im Originalton vor. Zu den Bildern passt die mittelalterliche Musik. Die Ausstellung beleuchtet natürlich auch die neuere Zeit der Burg, ihre Restauration im Jahr 1980 mit dem grossen Einweihungsfest und die heutige Nutzung. Bekannt sind die Vorführungen des Freilichtkinos und die Gothik-Party, die den alten Gemäuern wieder neues Leben einhauchen.